

Shakespeare, William: 24 (1590)

- 1 Mein Auge war ein Maler, der dein Bild
- 2 In meines Herzens Grund gezeichnet tief.
- 3 Mein Leib umzirkt es wie ein Rahmenschild,
- 4 Und Malers beste Kunst ist Perspektiv:
- 5 Denn durch den Maler durchsehn mußt du sein Geschick,
- 6 Wenn du dein armes Bild willst finden, wo es liegt:
- 7 In meines Busens Schrein bis diesen Augenblick,
- 8 Darein dein Auge sich als Fenster schmiegt.
- 9 Sieh nun wie gut ein Auge dient dem andern!
- 10 Meins malt dein Bild, dafür, in meiner Brust
- 11 Wird deins zum Fenster, wo die Sonnenstrahlen wandern,
- 12 Durchblickend dich belauschen drin mit Lust.
- 13 Nur daß das Aug' entbehret eines Lichts:
- 14 Es malt nur, was es sieht, vom Herzen weiß es nichts.

(Textopus: 24. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65750>)